

# „WORT ZUM SONNTAG“

## und für den Alltag

der Protestantischen Kirchengemeinden Albisheim-Immesheim und Eiselthum

für Sonntag, 19. April 2020



• **Ronald Zelt** •  
Ortsbürgermeister Albisheim



• **Simone Rühl-Pfeiffer** •  
Ortsbürgermeisterin Eiselthum



• **Kurt Kauk** •  
Ortsbürgermeister Immesheim

„Also, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: Wenn wir uns jetzt so richtig kennenlernen, dann zeigen wir einander doch das **B e s t e** in uns - zeigen wir Mitmenschlichkeit, zeigen wir Solidarität! ▪ Wenn wir d a s miteinander schaffen, dann zerfällt unsere Gesellschaft nicht in dieser Krise, sondern das Gegenteil: Dann wächst sie enger zusammen. (...) **Alles Gute – und geben wir acht aufeinander.**“ (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier; am 2. April 2020)

Liebe Leser/innen, liebe Menschen in den Orts- und Kirchengemeinden,

„**Suchet der Stadt Bestes**“ - so ermutigt der Prophet Jeremia (Jer 29, 7) die Menschen zu seiner Zeit in einer schwierigen Situation. ▪ Das **B e s t e** für unsere „*Städte vor Ort*“ - d.h. für **unsere Ortsge- meinden Albisheim, Eiselthum und Immesheim** - suchen unsere Bürgermeister/in gemeinsam mit ihren Gemeinderät/inn/en: Zu *jeder* Zeit - besonders auch in der „außergewöhnlichen“ Zeit der „Corona-Krise“. ▪ Was dabei unsere Ortsbürgermeister/in bewegt: Dazu habe ich ihr / ihnen **3 Fragen** gestellt ...

Pfr. Jacob: **Welche Veränderungen nehmen Sie in der "Corona-Krise" in Albisheim bei den Menschen wahr?**

**Ronald Zelt:** Während Anfangs vieles als übertrieben angesehen und leichtfertig gehandhabt wurde, habe ich den Eindruck, dass mittlerweile Verständnis und angemessene Bedeutung Einzug in den Köpfen der Menschen und somit auch in deren Handeln Einzug gehalten haben. Noch werden bis auf wenige Ausnahmen die behördlich verordneten Maßregelungen akzeptiert und eingehalten. Doch es bröckelt, es bröckelt insbesondere deshalb, da Expertenmeinungen mittlerweile differieren und die letztliche Verantwortung allein der Politik vorbehalten bleibt. Und dort gibt es Begehrlichkeiten, Interessenkonflikte und nicht unerhebliche finanzielle Auswirkungen. Dazu kommt noch, dass Deutschland kein Zentralstaat ist und die unterschiedlichen politischen Ansichten, auch vor den anstehenden Wahlen ihre Spuren zeigen. Bleibt zu hoffen, dass alle Verantwortlichen nun nicht übereilt gewonnenes Terrain gegen die Pandemie leichtfertig auf's Spiel setzen. Jetzt standhaft zu bleiben und durchzustehen ist hart aber sicherlich besser als im Falle einer vorschnellen Lockerung bei Rückschlägen schmerzhaft nachjustieren zu müssen.

Pfr. Jacob: **Gibt es in Albisheim Hilfsangebote für Menschen, die Hilfe / Unterstützung brauchen ? - Und: Werden diese Angebote auch wahrgenommen / "in Anspruch" genommen ?**

**Ronald Zelt:** Wir haben aus der Mitte des Gemeinderates, getragen von allen Fraktionen, eine Aktion mit Hilfsangeboten verschiedenster Natur für „Bedürftige“ gestartet. Die Resonanz der Hilfsbereitschaft war groß; eine Inanspruchnahme hat sich aber faktisch in Grenzen gehalten. Das zeigt aber auch, dass, „die Welt - in einer kleinen Landgemeinde, wie Albisheim - noch einigermaßen in Ordnung ist“. Die Hilfe durch unmittelbare Verwandte, Bekannte und Nachbarn scheint noch zu funktionieren. Das ist auch gut so, aber ebenso gut ist auch die Gewissheit - in den Fällen, bei denen dies nicht mehr funktioniert - eine freiwillige und engagierte Helferschar in der Hinterhand zu wissen. Dafür mein herzlicher D a n k an alle Freiwilligen!

Pfr. Jacob: **Was wünschen Sie Menschen – in Albisheim und in der Welt - in der Corona-Krise und für 'die Zeit danach' ?**

**Ronald Zelt:** Ich hoffe, dass aus der so nicht für möglich gehaltenen Coronakrise Lehren für die Zukunft

gezogen werden und nicht sofort wieder in den Alltagstrott und ein „weiter so“ übergegangen wird. Die Politik, und zwar quer durch alle politischen Lager, sollte unbedingt erkennen und auch künftig danach handeln, dass der Glaube an eine grenzenlose Globalisierung und ein menschliches Beherrschen der Natur ein absoluter Irrglaube ist. Das Miteinander von Menschen, Staaten und Religionen muss neu überdacht werden; Umweltschutz, Finanzgebaren und Sozialverhalten neu definiert werden.

.....  
Pfr. Jacob: Welche Veränderungen nehmen Sie in der "Corona-Krise" in Einselthum bei den Menschen wahr ?

**Simone Rühl-Pfeiffer:** Es ist eine enorme Welle an Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung spürbar. In kürzester Zeit haben sich über 40 Personen zusammengefunden, um bei unserer von der Gemeinde ins Leben gerufenen Nachbarschaftshilfe, die Unterstützung beim Einkaufen oder Behörden- und Apothekengängen umfasst, mitzuarbeiten. Das ist eine tolle Sache, die mich sehr beeindruckt hat.

Pfr. Jacob: Gibt es in Einselthum Hilfsangebote für Menschen, die Hilfe / Unterstützung brauchen ?  
- Und: Werden diese Angebote auch wahrgenommen / "in Anspruch" genommen ?

**Simone Rühl-Pfeiffer:** Unsere oben genannte Nachbarschaftshilfe wird stellenweise in Anspruch genommen. Dass es nur wenige Menschen gibt, die dieses Angebot in Anspruch nehmen (müssen), zeigt im Umkehrschluss aber auch, dass die vielen anderen hilfsbedürftigen Menschen in unserer Gemeinde bereits Unterstützung im unmittelbaren Familien- und Freundeskreis gefunden haben. Als kleines Dorf, in dem noch jeder jeden kennt, hilft und unterstützt man sich gegenseitig - sei es beim Einkaufen, Straße kehren oder beim Hund ausführen. Das alles ist in ländlichen Regionen wie der unseren selbstverständlich; in Städten dagegen eher eine Seltenheit. Das sollten wir uns bewahren und dafür dankbar sein.

Pfr. Jacob: Was wünschen Sie Menschen - in Einselthum und in der Welt - in der Corona-Krise und für 'die Zeit danach' ?

**Simone Rühl-Pfeiffer:** Ich wünsche mir, dass dieses gelebte Miteinander auch über die aktuelle Krisensituation hinaus anhält. Denn so etwas ist nicht selbstverständlich und zeichnet eine funktionierende Dorfgemeinschaft aus. Und damit wir diese in gewohnter Art und Weise wieder (er)leben dürfen, wünsche ich mir, dass sich alle bestmöglich an die bestehenden - und stellenweise sicherlich auch unliebsamen - Einschränkungen halten. Denn nur so können die getroffenen Maßnahmen schnellstmöglich zurückgenommen werden und wir wieder zur gewohnten Normalität zurückkehren. Den kranken Mitmenschen in unserer Gemeinde wünsche ich baldige Genesung und viel Durchhaltevermögen. Allen anderen wünsche ich: Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund !

.....  
Pfr. Jacob: Welche Veränderungen nehmen Sie in der "Corona-Krise" in Immesheim bei den Menschen wahr ?

**Kurt Kauk:** Es ist ruhiger im Ort, weniger Verkehr und kaum Menschen auf der Straße. Man sieht niemand, selbst zu den Nachbarn hält sich der Kontakt in Grenzen. Die Bewohner von Immesheim halten sich an die Quarantäne-Verordnung und an die Abstandsregelung. Es tut schon weh, gerade wenn Geburtstage sind und man nicht mal richtig gratulieren darf. Wir stellen dann das Geschenk auf die Treppe und überbringen die Glückwünsche mit Abstand. Die Kommunikation hat sich verändert: Es wird öfter telefoniert oder mit Whats App und Mail miteinander gesprochen.

Pfr. Jacob: Gibt es in Immesheim Hilfsangebote für Menschen, die Hilfe / Unterstützung brauchen ?  
- Und: Werden diese Angebote auch wahrgenommen / "in Anspruch" genommen ?

**Kurt Kauk:** Wir haben zum Glück im Moment keine pflegebedürftigen und alleinstehenden Personen im Dorf. Die älteren Einwohner, auch die körperlich nicht mehr so beweglich sind, stehen sich noch immer vor und sind so gut vernetzt, dass sie ihr Leben noch in der Familie und mit Liefer-/ Hilfsdiensten - wie vorher - selbst bewältigen können. Es ist schön zu sehen, dass die familiären Bande auch in solchen Zeiten gut funktionieren - und auch mit Abstand intensiv gelebt werden können. Aber wenn jemand Hilfe oder Unterstützung benötigt, darf er sich jederzeit gerne bei mir melden.

Pfr. Jacob: Was wünschen Sie Menschen - in Immesheim und in der Welt - in der Corona-Krise und für 'die Zeit danach' ?

**Kurt Kauk:** Wenn sich hoffentlich bald die Lage wieder normalisiert haben sollte, wünsche ich mir so schnell wie möglich wieder ein normales Dorfleben mit Zusammenkommen, reden, arbeiten und feiern. Es sind alles Dinge, die uns im Moment fehlen; und wir erkennen, wie wichtig sie für ein Leben miteinander sind.

.....  
**Ich wünsche unserer Bürgermeisterin / unseren Bürgermeistern, den Gemeinderät/inn/en und allen MITbürger/inn/en: „SUCHEN S I E WEITER DAS B E S T E !“ - für andere und mit anderen Menschen. ▪ Und: Mit Gottes Hilfe ! ▪ Mit herzlichen Segenswünschen, Volker Jacob / Pfarrer**